

Werner Alberg: Die Düsseldorfer Malerschule im 19. Jahrhundert

Die 1819 gegründete Königlich-Preußische Kunstakademie fußte auf der 1773 durch Kurfürst Carl Theodor von Pfalz-Sulzbach ins Leben gerufenen kurfürstlich pfälzischen Maler-, Bildhauer und Baukunst-Akademie in Düsseldorf. Die Königlich-Preußische Akademie des 19. wurde in dem zu Anfang des 18. Jahrhunderts für die Kunstsammlungen des Kurfürsten Johann Wilhelm von Pfalz-Neuburg errichteten Gebäude untergebracht. Ihr Lehrbetrieb begann 1822: zunächst in einer sogenannten Elementarklasse. Sie wurde durch Joseph Wintergerst, dem späteren Akademieinspektor geleitet. Der noch für eine Monumentalkunst stehende erste Direktor der Königlich-Preußischen Akademie war Peter Cornelius. Dieses Amt nahm er jedoch nur bis 1825 wahr. Dem Jahr, in dem er vom bayrischen König Ludwig I. als Rektor der Münchener Akademie berufen wurde. 1826 wurde Wilhelm Schadow aus Berlin der neue Direktor der Königlich-Preußischen Kunstakademie. Als Lehrer brachte er Theodor Hildebrandt, Julius Hübner d. Ä., Christian Köhler, Carl Friedrich Lessing, Heinrich Mücke und Carl Ferdinand Sohn mit an den Rhein. Sie bildeten die personelle Grundlage der später so berühmten Düsseldorfer Malerschule. 1827 gründeten Carl Friedrich Lessing und Johann Wilhelm Schirmer den >Landschaftlichen Componierverein<. Folgerichtig übernahm Schirmer 1829 die Leitung der Landschaftsklasse. Ein Jahr zuvor hatte Johann Wilhelm Preyer begonnen, die formalen Inhalte der holländischen Genremalerei des 17. Jahrhunderts wieder aufzunehmen: er schuf autonome Stilleben und begründete damit eine eigene Richtung innerhalb der Düsseldorfer Malerschule. Zwischen 1830 und 1832 wandten sich Theodor Hildebrandt und Carl Friedrich Lessing nach der Historienmalerei und der von ihnen ebenso vertretenen Landschafts- und Stillebenmalerei nun auch der Genremalerei zu. So schufen sie eine weitere Gattung innerhalb der Malerschule. Aus Protest gegen die angebliche Bevorzugung der aus Berlin nach Düsseldorf zugewanderten Künstler verließen die Rheinländer Andreas Achenbach, Heinrich Funk, Wilhelm Pose und Heinrich von Rustige vorübergehend die Düsseldorfer Akademie und wanderten nach München ab. 1838 erhielt Carl Ferdinand Sohn eine Professur an der Düsseldorfer Akademie. In den 1842/43er Jahren entwickelten Johann Peter Hasenclever, Carl Hübner und Wilhelm Kleinenbroich in Kenntnis der sozialen Notlage eines Teils der Bevölkerung einen weiteren Themenbereich innerhalb der Düsseldorfer Malerschule: die sozialkritische Malerei. Und im Revolutionsjahr 1848 wurde der Düsseldorfer Künstlerverein >Malkasten< gegründet, nur ein Jahr später, 1849, die >Düsseldorf Gallery< am New Yorker Broadway. Künftig waren dort Werke der Düsseldorfer Malerschule zu sehen. 1854 verließ der Landschaftler Johann Wilhelm Schirmer Düsseldorf und übernahm die Leitung der Karlsruher Akademie. Seine Nachfolge trat der Schwede Hans Frederik Gude an. 1857 erhielten die Nazarener Andreas und Carl Müller ebenfalls Professuren an der Akademie. 1858 folgte Carl Friedrich Lessing dem Maler Johann Wilhelm Schirmer nach Karlsruhe. Dort leitete er die Gemäldegalerie. Nach über dreißig Jahren ging der mittlerweile geadelte Akademiedirektor Wilhelm von Schadow 1859 in den Ruhestand. Während seiner Amtszeit hatte er eine systematisierte, akademisch-künstlerische Ausbildung durchgesetzt. Deren wohl höchstes Ziel die "Naturerkenntnis" war. Schadow hatte eine Düsseldorfer Malerschule mit weltweiter Wirkung herausgebildet, die Schüler von weit her nach Düsseldorf zog. Nachfolger im Direktorenamt wurde Eduard Bendemann. Adolf Schroeter verließ Düsseldorf und ging nach Karlsruhe, Emanuel Leutze nach Washington. 1863 übernahm Oswald Achenbach für eine kurze Zeit eine Professur für Landschaftsmalerei. Carl Ferdinand Sohn und Heinrich Mücke beendeten ihre Lehrtätigkeit 1867. Hingegen wurde der aus dem baltischen stammende Eugène Gustav Dücker 1872 Nachfolger von Oswald Achenbach. Er übernahm die Landschaftsklasse. Und Wilhelm Sohn erhielt 1874 eine Professur für Genremalerei. Drei Jahre später, 1877, übernahm Peter Janssen eine für Historienmalerei. Dücker und Janssen führten neben Eduard von Gebhardt die Düsseldorfer Malerschule bis in das 20. Jahrhundert. Schließlich schlossen sich 1899 im Künstlerclub >St. Lucas< die Landschaftsmaler Eugen Kampf, Helmuth Liesegang, Olof Jernberg, Heinrich Hermanns und weitere zusammen. Die von ihnen vertretene Landschaftsmalerei wurde am Ende des 19. Jahrhunderts nach Schirmer noch einmal prägend für die Düsseldorfer Malerschule: sie schuf eine Brücke für ihre Fortführung auch im 20. Jahrhundert. *

* Unter Berücksichtigung der >Chronologie der Düsseldorfer Malerschule< im: Lexikon der Düsseldorfer Malerschule 1819 - 1918, Band I, München 1997, S. 14f